

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 145.

Neuenbürg, Freitag den 25. Juni 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Juni. Der vom badischen Landtag eingesetzte Ausschuss für Zwangswirtschaft trat gestern in die Behandlung der ihm zugewiesenen Fragen ein, wobei zunächst das ganze Gebiet der Zwangswirtschaft gestreift und dann in eine Erörterung von Einzelfragen eingetreten wurde. Der Ausschuss war einmütig der Auffassung, daß die Zwangswirtschaft der Kartoffeln und der Obstfrüchte zu beseitigen sei. Nach Mitteilungen der Regierung ist in der Tat mit der Beseitigung des Zwanges bezüglich dieser Produkte, soweit Boden in Betracht kommt, mit Sicherheit zu rechnen. Sehr ergebnislos gestaltete sich die Aussprache über die Beseitigung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches, der eine umso größere Bedeutung zukommt, als mit ihr die Milch- und Futtermittelversorgung aufs engste zusammenhängt. Nach reiflicher Erwägung aller Für- und Wider kam auch bezüglich des Fleisches der Ausschuss zu dem Ergebnis, daß das Fleisch freigegeben werden sollte, da die Zwangsbewirtschaftung tatsächlich doch nur noch auf dem Papier steht und die Verhältnisse nachgerade unhaltbar geworden sind. Die Frage der Fleischbewirtschaftung soll möglichst rasch zur Erledigung gelangen.

Der neue Staatspräsident, Dr. von Hieber, vollendet am heutigen Freitag sein 58. Lebensjahr. Er ist ein Baurer Sohn und stammt von Waldhausen O.-A. Wetzheim. Nach dem Besuch der Lateinschule in Schorndorf schlug er die übliche Laufbahn eines evangelischen Theologen ein, besuchte die theologischen Seminare in Sigmaringen und Urach und studierte in Tübingen und Göttingen Philosophie und Theologie. 1885 machte er den Dr. phil., wurde 1890 Stadtpfarrer in Tübingen, 1892 Professor und Religionslehrer am Karls-Gymnasium in Stuttgart. Von 1898 bis 1910 war er Mitglied des Reichstags und vertrat den 2. Reichstagswahlkreis, als Mitglied der Nationalliberalen Partei. Der Bezirk Wetzheim sandte ihn von 1900 bis 1910 in den württ. Landtag. Als dann Hieber zum Regierungspräsidenten im O. Oberdistrikt befördert wurde, mußte er seine parlamentarische Tätigkeit aufgeben, wurde aber 1912 vom Bezirk Wetzheim wieder in den Landtag gewählt, den er seither ununterbrochen angehört. In den Revolutionstagen des November 1918 ernannte ihn der König zum Reichspräsidenten. Damals hat Hieber das Amt nicht angetreten, denn die Sozialdemokratie vergab die Ministerämter. Erst als Dr. Lindemann vom Ministerium des Innern ging und Hermann nachrückte, war der Zeitpunkt gekommen, an dem Hieber auf den richtigen Platz gestellt wurde, auf das Kultusministerium. Dr. Hieber hat im Dezember 1918 die politische Schwertung der Nationalliberalen zur Deutschen demokratischen Partei mitgemacht. Sein Fleiß und seine Tüchtigkeit werden allseits anerkannt. Im Württemberg gilt auch von ihm das Dichtermotiv: „Von der Parteien Gasse und Hoß verwehrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“

Falsche Gerüchte über die Fleischbewirtschaftung. Von unzuständiger Seite wird mitgeteilt: In weiten Kreisen ist hauptsächlich genährt von den Metzgereien und Händlern die Meinung verbreitet, daß demnächst die Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch aufhören werde. Diese Auffassung ist falsch. Die Reichsbehörden, die allein für die Entscheidung in dieser Frage zuständig sind, denken, wie wir bestimmt wissen, nicht daran, die Bewirtschaftung freizugeben. Vielmehr wird nach wie vor die Nationalisierung des Fleisches, die Verpflichtung zur Abgabe des Viehs an die amtlich bestellten Schlachthäuser, sowie die Festsetzung der Höchstpreise für Schlachtvieh beibehalten. Was voraussichtlich geändert werden wird, ist die Art der Ausbringung im Rahmen der gesetzlichen Höchstpreise. Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern prüft schon seit einiger Zeit die Frage, wie die Fleischversorgung zu gefährden, den Landwirten, Metzgereien und Regenern eine größere Freiheit im Verkauf und Kauf als bisher gesichert werden kann. Die Vorarbeiten nähern sich dem Abschluß. Bei der etwaigen Umgestaltung wird es sich aber nicht darum handeln, die amtliche Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch überhaupt aufzuheben. Dies läge auch weder im Interesse der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und der Verbraucher noch auch der Landwirte selbst. Die Aufhebung der Bewirtschaftung wäre mit Öffnung der Grenzen nach den auswärtigen Gebieten verbunden und hätte zur Folge, daß unser Vieh und Fleisch an die zahlungsunfähigeren Gebiete, insbesondere des Rheinlandes, gehen würde, mit denen unsere Bevölkerung den Wettbewerb nicht aufnehmen kann. Auch wäre im Zusammenhang damit mit einer weiteren, angesichts der herrschenden Maul- und Klauenseuche doppelbedenklichen Schwächung unserer einheimischen Viehzucht zu rechnen. Bis zur Durchführung der Neu-

regelung haben die Ober- und Unterkäufer in gleicher Weise wie bisher tätig zu sein.

In den Vorgängen im Saargebiet und in der Pfalz.

Saarbrücken, 23. Juni. Der Landesauschuss und die Landtagsfraktion der bayerischen Sozialdemokratie erlassen zu den Vorgängen in der Saarpfalz eine Rundgebung der Sympathie zu dem in den letzten Tagen erneut zum Ausbruch gekommenen begeisterten deutschen Erhaltungskampfes der pfälzischen Bevölkerung gegen die fortgesetzten Willkürakte der französischen Besatzungsbehörden. Das tapfere Verhalten, besonders der pfälzischen Arbeiterschaft verdient die Anerkennung des ganzen bayerischen und deutschen Volkes. Die beiden sozialdemokratischen Organisationen verlangen von der bayerischen Landesregierung und der deutschen Reichsregierung, daß sie die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel pflichtgemäß fortgesetzt benützen, um die Lage der besetzten Rheinlande zu verbessern und die staatsbürgerlichen Rechte aller bayerischen und deutschen Mitbürger zu gewährleisten.

Berufung im Erzberger-Urteil.

Die „Germania“ schreibt: Wie wir hören, ist dem Reichsfinanzminister a. D. Erzberger in diesen Tagen das Urteil in seinem Prozeß gegen Helfferich zugegangen. Herr Erzberger hat dagegen Berufung eingelegt. Wie wir weiter hören, wird Herr Erzberger während der Sommerferien den Verhandlungstagen des Reichstags aus Gesundheitsrücksichten fernbleiben.

Verantwortlichkeit abgelehnt. — Wohlwollen zugesichert.

Berlin, 24. Juni. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags ist, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, sich klar darüber, daß augenblicklich keine andere Regierungsbildung möglich sei, als derjenige, die von Fehrenbach angestrebt wird. Die Fraktion weiß nur noch nicht, wie sie das tolerante posse aussprechen soll, da sie es auf alle Fälle vermeiden will, für irgend welche Handlungen eines Kabinetts mit verantwortlich gemacht zu werden, in welchem sie nicht vertreten ist. Es besteht Grund zur Annahme, daß die Sozialdemokraten vorher öffentlich keine offizielle Erklärung über ihr Verhalten bei der Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag abgeben werden, aber sie werden voraussichtlich durch persönliche Stellungnahme die entscheidenden Faktoren von definitiven Schritten unterrichten und so Herrn Fehrenbach die Möglichkeit geben, das Kabinett bei einem wohlwollend neutralen Verhalten der Sozialdemokratie zu Stande zu bringen.

Die Konstituierung der Reichstagsfraktionen.

Die Fraktion der Deutsch-demokratischen Partei hat gestern als ihren ersten Vorsitzenden Schiffer gewählt, zweiter Vorsitzender wurde Dr. Petersen und dritter Erkelenz. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind: Frau Dr. Bäumer und die Herren Haas, Wieland, Hausmann, Dornburg, v. Siemens, Kerschbaum. Geschäftsführer wurde Weinhausen, Schriftführer Debus. In den Vorkomitee rat entsendet die Fraktion aus den beiden Vorsitzenden die Herren Gothein, Pachnicke und Weinhausen.

Die Deutsch-nationale Fraktion des Reichstags wählte als Vorsitzenden der Fraktion, Staatsminister Dr. Hergert, als Stellvertreter jungieren Abg. Schulz (Wormberg), Dr. Dürringer und Dehrens. Zum Geschäftsführer wurde Abgeordneter Schiele wiedergewählt. An den Grafen Poladomsky wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem die Hoffnung zum Ausdruck kommt, daß der Graf nach wie vor seine Kraft in den Dienst der Partei stellen wird.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat gestern vormittag zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Von 68 Mitgliedern sind 18 neu in den Reichstag eingetreten. Der bisherige Vorsitzende, Abg. Trimborn, wie auch der Gesamtvorstand, wurde mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte betraut. Für den dem Zentrum zufallenden Posten des Vizepräsidenten des Reichstags soll Dr. Bell, und als Schriftführer der Berliner Abg. Dr. Pfeiffer präsentiert werden. In der Debatte über die Regierungserklärung wird Abg. Trimborn den Standpunkt des Zentrums darlegen. Der Reichsausschuss billigte die Haltung der Fraktion und ihrer Führer in vollem Maße und sprach Herrn Fehrenbach den Dank für die großen Opfer aus, die er mit der Uebernahme des Kanzleramts dem Vaterland und der Partei gebracht hat.

Gegen den Steuer-Abzug.

Die Handelskammer für Oberschlesien in Oppeln befaßt sich in einer Vollversammlung mit dem Steuerabzug von den Löhnen. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß eine solche Maßnahme einen Eingriff in die verfassungs-

mäßige Freiheit bedeute und undurchführbar sei. Es ist daran zu erinnern, daß auch der Berg- und Hüttenverein seinerzeit gegen den Steuerabzug angekämpft und vorgeschlagen hat, ihn nicht durchzuführen.

Im „Konfektionär“ schreibt neuerdings R. Weinberg in einem längeren Artikel: In der letzten Zeit hatten die Arbeitnehmer gerade, weil die Konjunktur so niederging, allmählich eingesehen, daß zur Zeit weitere Gehalts- und Lohnforderungen, die die Produktion oder das Geschäft noch mehr erschweren, im allgemeinen wenig angebracht sind. Man konnte schon in vielen Geschäftszweigen beinahe von einem Stillstand der Lohnbewegung sprechen. Da ist es nun die Regierung, die diesen mählich erreichten Wirtschaftsfrieden dadurch stört, daß sie die berüchtigte Steuerabzugsverordnung vom 25. Juni an in Geltung setzt und dadurch den Arbeitgeber zum Steuerbüttel des Fiskus gegen seine Angestellten macht. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine derartige Verordnung stärkste Mißstimmung in den Angestellten- und Arbeiterkreisen auslöst und daß man seine Mißstimmung vor allem gegen den hierbei allerdings ganz unschuldigen Arbeitgeber richtet. Die Folge davon wird sein, daß die Arbeitnehmer, denen jetzt die 10 Prozent abgezogen werden, wieder mit neuen Gehalts- und Lohnforderungen an ihre Arbeitgeber herantreten werden, weil ihnen ja diese 10 Prozent an ihrem Einkommen fehlen. Gewiß mag die Logik der Arbeitnehmer unrichtig sein, weil sie ja schließlich doch die Steuer bezahlen müßten. Aber eine verständige Regierung hätte von vornherein mit solchen Imponderabilien rechnen und eine solche Vorschrift erst gar nicht erlassen müssen. Die Arbeitnehmer sind mit vollem Rechte ungeheuer empört darüber, daß man durch eine derartige Verordnung einmal zwischen ihnen und ihren Arbeitnehmern einen neuen Keil von Vermittlung treibt, und zweitens darüber, daß man ihnen zumutet, für den Fiskus überhaupt die Rolle des Steuerertrreibers zu spielen. Es gibt in allen Arbeitgebers- und Arbeitnehmerkreisen, ganz gleich, welcher politischen Richtung irgend jemand aus diesem Kreise angehört, nur eine Stimme darüber, daß dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar ist und so schnell wie nur möglich wieder beseitigt werden muß.

Ausland.

Basel, 24. Juni. Professor Ransen, sowie der Generaldirektor des internationalen Roten Kreuz-Komitees für die Gefangenen-Heimkehr in London, Frid, reisen heute von Genf nach Berlin, um sich von dort aus nach Riga und wahrscheinlich nach Moskau zu begeben, um die Heimkehr der Kriegsgefangenen zu beschleunigen.

Brüssel, 23. Juni. Nach Mitteilungen des „Derniere Heure“ ist zwischen England und Belgien ein Abkommen über Deutsch-Ostafrika abgeschlossen worden, das den belgischen Kolonien unter Wegfall aller Zollschranken eine Verbindung mit dem Indischen Ozean gibt.

London, 23. Juni. Bei Erörterung der irischen Frage im Unterhaus griff ein Abgeordneter die Regierung an und warf ihr in heftigen Worten vor, sie habe es nicht verstanden, die Ordnung in diesem Lande aufrecht zu erhalten. Er berüchte die Vorkommnisse von Londonderry und Dublin und verlangte von der Regierung, sie möge in Irland den Belagerungszustand erklären. Der Generalstaatsanwalt von Irland verteidigte die Haltung der britischen Militärbehörden. Er gab Einzelheiten über die getroffenen Maßnahmen und erklärte, daß General Mac Neado mit ausgedehnten Vollmachten nach Irland abgereist sei. Er kündigte die baldige Einbringung einer Bill an, die es der Regierung ermöglichen werde, bei Tötung eines Polizeibeamten zur Entschädigung der Hinterbliebenen auf die Städte zurückzugreifen, wo das Verbrechen begangen wurde.

London, 24. Juni. „Evening Standard“ vernimmt aus diplomatischer Quelle, daß sich verschiedene russische politische Führer, unter ihnen auch Lenin, für die Bildung einer Koalitionsregierung bemühen. Man erwarte für die nächste Zeit einen Umschwung in der Regierung Sowjet-Russlands.

Die unbefriedigten Franzosen.

Paris, 24. Juni. Der allgemeine Eindruck über die Ergebnisse der Konferenz von Boulogne ist hier, soweit es sich um die Entlastung Deutschlands handelt, gut. Wenig befriedigt ist man jedoch hinsichtlich der Entschädigungen, weil man merkt, daß es noch viel zu tun gibt, um eine endgültige und völlige Uebereinstimmung zu erzielen. (Dabei können die Alliierten nicht genug von ihrer vorbildlichen Einigkeit erzählen. Schriftl.)

Sonderbares aus der Boischafter-Konferenz.

Die Boischafterkonferenz beschloß, daß Deutschland die Arbeitskräfte zur Zerstückung des Flugzeugmaterials zu stellen habe, das gemäß dem Friedensvertrag vernichtet werden muß. Deutschland wird auch für die Zerstückung der Zeppo-

Anzeigenpreis:
die einseitige Zeitzeile
über deren Raum 50 J.,
bei Anstufungsbereitigung
durch die Geschäftsstelle
45 J. extra.
Reklamo-Beile & 1.50
bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Nachvertrages
hinfallig wird.
Schluß der Anzeigen
Annahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird
feinerelei Beschrift über-
nommen.



line verantwortlich gemacht werden, die außerhalb der Kontrolle der Alliierten vernichtet (?) werden müssen.

Rußlands friedliche Absichten.

Dem in Moskau eingetroffenen Vertreter der deutschen Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene erklärte der Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, daß alle Gerüchte über feindliche Absichten Rußlands Deutschland gegenüber, die im Zusammenhang mit dem russisch-polnischen Krieg in der Öffentlichkeit aufgetreten seien, jeder Grundlage entbehren. Deutschland gegenüber seien die Absichten Rußlands durch das einzige Bestreben geleitet, mit dem deutschen Volk baldmöglichst in nähere wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zu treten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Juni. (Eingekandt.) Am nächsten Sonntag spendet der Hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Spröll in Wildbad die hl. Firmung. Bei diesem Anlaß wird der Herr Weihbischof auch nach Neuenbürg kommen und die kath. Pfarrgemeinde mit seinem Besuche beehren. Derselbe trifft Sonntag nachmittag um 1.50 Uhr auf dem Stadtbahnhof ein und wird von da zur Kapelle geleitet. Umgekehrt um 3 Uhr findet eine Familienzusammenkunft im Gasthof zum „Bären“ für alle kath. Pfarrgenossen von hier und Umgebung statt.

Neuenbürg, 24. Juni. Aus Interessentenkreisen geht uns in der Milchpreistrage und die damit im Zusammenhang stehenden Protestversammlungen im Lande folgendes Eingekandt zu:

In einigen Orten haben sich auch schon die Landwirte bereit erklärt, die Milch zu einem niedrigeren Preis, als der neue Höchstpreis ist, abzuliefern, z. B. Laupheim. Glückliches Laupheim! schreibt die betreffende Zeitung.

Nun aber, wie sieht es mit der Milchversorgung Neuenbürgs aus? Kann sich Neuenbürg auch glücklich fühlen mit seinen 7 ihm zugeteilten Liefergemeinden, welche zum Teil nur 20-30 Prozent des Liefererlöses erfüllen, zusammen täglich ca. 420 Liter, zu deren Befuhr nach Neuenbürg Sammelstelle 6 Pferde und die Eisenbahn benützt werden müssen. Neuenbürg kann sich nicht zu den glücklichen Gemeinden rechnen. Wir brauchen nicht zu protestieren wegen des Preises, sondern dagegen, daß wir die uns zustehende Milch nicht einmal zur Hälfte erhalten. Von einer Zufriedenheit mit dem neuen Höchstpreis ist bei einem großen Teil unserer Nachbar-Landwirte keine Rede, das beweist die immer schlechtere Milchlieferung und die immer mehr zunehmende Milchhämsterei, gegen welche einzuschreiten trotz Aufforderung der betr. Behörden nicht für nötig erachtet. Behörden, welche derartige Bestimmungen erlassen, sollen auch für deren Durchführung sorgen, oder das, was man nicht zu halten in der Lage ist, sollen lassen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. (Wieder auf freiem Fuß.) Wie wir erfahren, ist die vom Ministerium des Innern gegen Theodor Körner junior wegen öffentlicher Aufforderung zum Streik verhängte Schußhaft wieder aufgehoben worden, nachdem Körner die schriftliche Zusicherung gegeben hat, daß er Aufforderungen dieser Art in nächster Zeit unterlassen werden. Im übrigen ist gegen ihn ein Untersuchungsverfahren im Sinne des § 110 des Reichsstrafgesetzbuchs im Gange.

Stuttgart, 24. Juni. (Streik.) Bei der hiesigen Buchdruckerei-Gesellschaft A. G., in der u. a. auch der „Staatsanzeiger“ hergestellt wird, ist infolge von Differenzen zwischen Leitung und Personal ein Streik ausgebrochen, der zur Folge hatte, daß die Donnerstag-Nummer des „Staatsanzeigers“ nicht erscheinen konnte. Verhandlungen über die Beilegung des Streiks sind im Gange.

Stuttgart, 24. Juni. (Raum zu glauben.) Von zukünftiger Seite wird mitgeteilt: Zeitungsnachrichten zufolge haben Rehger des Oberamts Oberndorf beim Einkauf von Schlachtschweinen für den Zentner Lebendgewicht 1000 Mk. geboten und das Schweinefleisch über den Höchstpreis ver-

kauft. Das Oberamt wurde sofort angewiesen, für Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise für Schlachtschweine und Schweinefleisch unverzüglich Sorge zu tragen.

Balingen, 24. Juni. (Der Bock als Gärtner.) In der öffentlichen Gemeinderatsitzung gab Stadtschultheiß Rommel wegen der Unregelmäßigkeiten auf dem Lebensmittelamt eine Erklärung ab. Der bisherige Leiter des Lebensmittelamts habe, wie er selbst bei seiner verantwortlichen Vernehmung zugab, in verschiedenen Fällen Lebensmittel aus den Beständen des Lebensmittelamts gegen Barzahlung oder unberechtigterweise entnommen und an seine Verwandten abgegeben oder mit der Post versandt. Die Untersuchung habe das sofortige Ausscheiden des bisherigen Leiters des Lebensmittelamts aus dem städtischen Dienst notwendig gemacht.

Friedrichshafen, 24. Juni. (Die Geschäftsfrage der Delag.) Seitens der Geschäftsleitung des Luftschiffbaus Zeppelin wird mitgeteilt, es sei nicht richtig, daß eine Luftschiffbestellung aus Amerika vorliege. Vielmehr ist es noch durchaus ungeklärt, wie sich die Entente gegenüber dem deutschen Luftschiffbau zu verhalten gedenkt und welche Verbindungen, insbesondere Amerika, aufzunehmen vor hat.

Die Teuerungsdemonstrationen.

Schwemmungen, 24. Juni. Auch hier hatte die K. P. D. durch Plakate die Arbeiter zu einer Demonstration gegen die Teuerung, die beginnende Arbeitslosigkeit und gegen den Steuerabzug auf den Marktplan gerufen. Das Groß der Arbeiterschaft blieb fern, da das örtliche Gewerkschaftskartell bekanntgab, daß es sich von leeren Demonstrationen keinen Erfolg verspreche. Einige 100 Arbeiter haben der Aufforderung der K. P. D. Folge geleistet.

Reutlingen, 24. Juni. Es war eine ansehnlich große Zahl meist männlicher Arbeiter, die sich zur Demonstration auf dem Karlsplatz einfand. Von da ging es vor das Rathaus, um das Ergebnis der Beratungen des Gemeinderats — auch der Oberamtsvorstand, Regierungsrat Kommerell, hatte der Sitzung angewohnt — entgegenzunehmen. Der hiesige Vorsitzende des Gewerkschaftskartells Sigmund machte vom Fenster des zweiten Stockes im Rathaus Mitteilung von den Beschlüssen des Gemeinderats. Danach hat dieser, lt. Schwarz, Kreisztg., seine Zustimmung erteilt zu der Erhöhung der Einkommensgrenze für die Kinderbeihilfen auf 8000 Mk., ebenso der Einsetzung der gewünschten Arbeiterkommissionen zur Kontrolle des Marktverlebes und der Lebensmittelverteilung. Danach sollen die Lebensmittel durch die Gemeinde oder durch die Genossenschaften unter Mitwirkung der Arbeiterorganisation ausgegeben werden, obwohl im Gemeinderat betont wurde, daß derartige Beschlüsse nicht in seiner Kompetenz, sondern in der der Staatsregierung liegen. Man wollte um jeden Preis den Stadtvorstand selber sehen, aber dieser war bereits weggegangen. Dies führte zu einem kurzen Anrennen an die Rathausfronte und ein größerer Haufen zog vor das Haus des Stadtvorstandes, aber der Gekochte war nicht anwesend. Damit hatte die Demonstration ihr Ende erreicht.

Heidenheim, 24. Juni. Die Demonstrationsoverammlung gegen den Bucher und die Teuerung hatte sich einer gewaltigen Beteiligung zu erfreuen. Leider ging aber auf dem Wochenmarkt schlimm zu. Rischen kosteten 2.40-2.50 Mk. Das war den Käufern zuviel. Dem Händler Schimmel, der zum Revolver griff, wurde ein Rischenloß auf die Straße geschleudert. Er erhielt seinen Denzettel mit kräftigen Häufen. Der Boß'sche Fabrikbetrieb wurde um 10 Uhr geschlossen.

Über den Bezirk Ulm wurde bekanntlich der Belagerungszustand verhängt. Zum Reichskommissar ist der Oberamtsvorstand bestimmt worden.

Die Opfer des Aufruhrs. Neue Forderungen der Arbeiterschaft.

Ulm, 23. Juni. Bei den Unruhen am Dienstag wurden folgende Personen getötet: 1) Eugen Dillens von Ulm, 16 Jahre alt, 2) Heinrich Knorr von Dürmentingen, 54 J.

antworten. Ihm war es sehr angenehm gewesen, aus dieser Bemerkung zu erfahren, daß der Freiherr die Vorgänge im Schloß mit Aufmerksamkeit verfolgte; denn er hegte noch immer sehr großes Vertrauen zu dem Scharführer des jungen Mannes und erwartete von seinen Bemühungen viel zuverlässiger als von denen der Polizei eine Aufklärung des düsteren Geheimnisses, das die Ermordung des Grafen Bredow-Donnersberg noch immer umgab.

Daß der Freiherr indessen keineswegs allwissend war, ergab sich schon zwei Minuten später, als er, aus dem Fenster gelehnt, den eben aus dem Hause Treten den Jurist:

„Wissen Sie vielleicht, ob mein Better eine Adresse oder sonst eine Angabe hinterließ, wo er während seines Aufenthalts in der Hauptstadt zu finden sein würde?“

„Das kann ich leider nicht sagen,“ gab der Amerikaner zurück. „Der einzige, der darüber zuverlässige Auskunft geben könnte, ist wohl sein Kammerdiener Weigel. Ihm wird er es sicherlich mitgeteilt haben.“

„Ohne Zweifel! Aber diesen Würdigen können wir bedauerlicherweise nicht darum befragen, da sein Gebieter ihn mit sich in die Stadt genommen hat.“

18. Kapitel.

Die Komtesse vermochte in dem, was sie von ihrem Better Kurt von Redenburg gehört hatte, keinen Anlaß für eine Aenderung ihrer Absichten zu erblicken, und sie war nach wie vor entschlossen, die mit ihrem Stiefbruder getroffene Verabredung innezuhalten. Ja, sie fühlte sich in dieser Absicht eher noch bestärkt, seitdem sie die Gewißheit erhalten hatte, daß die Angaben des Grafen über Doktor Demars' Abreise auf Wahrheit beruhten, ohne daß man ihr doch zugleich eine befriedigende Erklärung für die Beweggründe dieser fluchtartigen Abreise hätte geben können. Sie zitterte vor Ungeduld, den angeblichen Schuldbeweis kennen zu lernen, den ihr Stiefbruder in den Händen zu haben behauptete. Das felsenfeste Vertrauen in die Schuldlosigkeit des Mannes, den sie als ihren Verlobten ansah, war noch nicht für einen einzigen

alt, 3) Jakob Ruhn von Neu-Ulm, 18 Jahre alt, 4) Georg Mattheis, 32 Jahre alt, 5) August Rühlberger von Gammelfingen, 19 Jahre alt, 6) Johann Schid von Walsingen, 50 Jahre alt. Die Opfer sollen am Freitag gemeinsam unter Teilnahme der gesamten Arbeiterschaft beerdigt werden. Zivilpersonen wurden 12, von der Polizei- und Reichswehr 14 Mann verletzt. — Der Gemeinderat versammelte sich heute zu einer außerordentlichen Sitzung, um zu den geistigen Ereignissen und zur augenblicklichen Lage Stellung zu nehmen. Er empfing eine Abordnung hiesiger Betriebsräte, die den Gemeinderat um Unterstützung folgender Forderungen ersuchten: 1. Sozialisierung der dazu reifen Wirtschaftszweige, 2. Aufhebung der Kriegsgesellschaften, Verwendung der Gelder für Verbilligung der Lebenshaltung und Vermeidung der landwirtschaftlichen Produktion, 3. Aufhebung der Fideikomisse, Sozialisierung aller Güter, 4. Aufhebung der Reichs- und Landesstellen für Volksernährung, 5. Erhöhung der Rationen, 6. sofortiger Abbau aller Preise für Lebensmittel, besonders für Milch, 7. Beseitigung des Wohnungsnotstands durch Bereitstellung militärischer Gebäude, 8. Überwachung und Kontrolle der industriellen Produktion durch Organe der Arbeiter, 9. Entfremdung des Hauptmanns Hinrichs aus der Polizeiwache und der Stadt Ulm. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Forderungen zu unterstützen. Zum Zeichen des Protestes gegen die Teuerung und zum Zeichen der Trauer über die Opfer trat die Arbeiterschaft heute in den Generalstreik. Am Donnerstag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Zu den Ulmer Unruhen.

Die Spuren der Gewalttaten am Rathaus — eingeschlagene Türen und Fenster — sind Gegenstand fortgesetzter Betrachtungen gewesen; ebenso die an der Kreppe des Aufganges sichtbaren Einschläge der Geschosse. Ueber das Verhalten der 40-50 Wurschen, die sich ins Rathaus einließen, werden ungläubliche Einzelheiten berichtet. Wie wilde Bestien seien sie die Treppen hinaufgestürzt, hätten die Zimmertüren eingeschlagen, einen Schatzmann schwer mißhandelt und Oberbürgermeister Dr. Schwammberger aus seinem Amtszimmer gezerrt. Seine Einwendungen und Vorstellungen wurden mit Fausthieben beantwortet, und eine Rote machte den Versuch, den Stadtvorstand in der Rathauskloster über die Brüstung der breiten Steintreppe zu stürzen. Nur durch das Dazwischentreten eines Arbeitsführers wurde der Oberbürgermeister vor der Vollendung dieser Absicht bewahrt. Die Nachwirkungen der Mißhandlungen machten sich erst jetzt geltend; Oberbürgermeister Dr. Schwammberger konnte daher keinen Dienst tun, ist aber wieder auf dem Weg der Besserung.

Wie sich herausstellte, ist die bedauerliche Entwicklung, welche die Ereignisse genommen haben hauptsächlich auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Als der Zug von Weiden vom Oberamt her am Rathaus angelangt war und an die Führer die Aufforderung ergangen war, es möchte sich zu dem Stadtvorstand führende Deputation melden, traten für Leute vor, die gar nicht die Vollmacht und allem Anschein nach auch nicht die Befähigung zum Verhandeln hatten. Dies wurden in der Meinung, man habe es mit der von den Jungsteilnehmern bestimmten Abordnung zu tun, ins Rathaus eingelassen, und als die tatsächlich gewählte Deputation meldete, wurde sie unter dem Hinweis, es sei schon eine Deputation droben, abgewiesen. Hieraus wurde dann förmlich sicherweise geschlossen, der Stadtvorstand wolle niemand ablassen und lehne alle Verhandlungen ab. Aus dieser allzu mein verbreiteten Annahme heraus erwuchs dann die jetzt wachsende Erbitterung und Erregung gegen die Stadtverwaltung, und es nahmen die Versuche, nun mit Gewalt ins Rathaus einzudringen, immer mehr zu.

Baden.

Pforzheim, 23. Juni. Aufregende Stunden erlebte wie dem „Pforzh. Anzeiger“ geschrieben wird, die Pforzheim die in den letzten Tagen und besonders am letzten Sonntag die Raasdobahn hemkten. Schon in Eutinoren bei Del-

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten.)

Der Senator und Edith antworteten wie aus einem Munde, daß auch ihnen nichts von einem solchen Zusammentreffen bekannt sei.

„Dann,“ erklärte der Freiherr, indem er seinen Blick noch einmal auf dem Ansig der Komtesse ruhen ließ, „dann habe ich weder eine Erklärung für das gestrige Verhalten des Grafen noch für die plötzliche Abreise des Doktor Demars. Aber ich hoffe, daß es mir noch gelingen wird, meine Wihbegierde hinsichtlich dieser beiden Punkte zu befriedigen. Und nun seien Sie mir, bitte, nicht böse, meine verehrten Herrschaften, wenn ich mich des Vergnügens Ihrer Gesellschaft berauben muß. Aber es ist dringend notwendig, daß ich den um zwölf Uhr und fünfzehn Minuten abgehenden Zug noch erreiche.“

Die beiden Besucher schiedten sich natürlich sofort zum Aufbruch an, und der Regierungsassessor geleitete sie höflich zur Tür.

„Nebst dem,“ sagte der Senator im Hinausgehen, „interessiert es Sie vielleicht, zu erfahren, daß unser edler Verwandter heute mit dem ersten Zuge in die Stadt gefahren ist.“

„Dank für die freundliche Mitteilung,“ erwiderte der Freiherr mit einem kleinen Lächeln, „aber es war mir bereits bekannt, und es hat mich durchaus nicht überrascht, denn es war ja vorauszusehen, daß der junge Millionär sehr bald das Bedürfnis fühlen würde, seine Schwingen zu regen.“

Edith wußte nur zu gut, daß sich hinter der Reife ihres Stiefbruders eine bedeutsamere Absicht verbarg, als nur das Verlangen nach Zerstreuung, und sie hielt sich überzeugt, daß Kurt von Redenburg derselben Ansicht sei. Aber sie sagte nichts und folgte ihrem Großvater, der es seinerzeit ebenfalls für überflüssig gehalten hatte, auf die lebh. Bemerkung des Regierungsassessors etwas zu

Augenblick ins Bankeln geraten; wohl aber hielt sie sich überzeugt, daß geheimnisvolle und mächtige Kräfte an der Arbeit seien, ihn zu verderben, und sie hätte nicht ein liebendes Weib sein müssen, wenn sie nicht in ihrer Seelenangst alles aufgegeben hätte, was in ihren Kräfte stand, um die drohende Gefahr von dem geliebten Haupt abzuwenden.

Schon beim Dejeuner warf sie die Bemerkung hin, daß sie große Lust habe, am nächsten Tage in die Stadt zu fahren, um ein paar Stunden bei ihrer Freundin, der Komtesse von Steinlich, zu verbringen, und die Gräfin äußerte sogleich ihr volles Einverständnis mit diesem Vorhaben.

„Du solltest das jedenfalls tun, mein Kind,“ sagte sie. „Eine solche Zerstreuung wird dich wenigstens für eine kurze Zeit deinen Kummer vergessen lassen.“

„Oh, es ist nicht deshalb, Mama,“ protestierte Edith, die sich beinahe schämte, daß man ihr einen solchen Wunsch zutrauen konnte. „Ich will nichts vergessen, und ich habe auch nicht die Absicht, mich lange dort aufzuhalten. Nur wenn keinerlei Besuch und keine Festlichkeiten bei den Steinlichs sind, werde ich sie bitten, mich für eine Nacht dazubehalten. Länger aber werde ich mich in keinem Fall zurückhalten lassen.“

Niemand schöpfte irgendwelchen Verdacht, und am nächsten Morgen fuhr sie zur Station, um in einem Abteil des Frühzuges Platz zu nehmen. Sie war der ausdrücklich gestellten Bedingung nachgekommen, ganz allein zu fahren, obwohl ihre Jungfer deutlich genug zu erkennen gegeben hatte, wie lebhaft ihr Wunsch war, die junge Gebieterin begleiten zu dürfen. Mademoiselle Leblanc war durchaus keine Freundin von der Eintönigkeit des Landlebens, und sie hatte die Aussicht, ihr wenigstens ein oder zwei Stunden zu entkommen, mit der lebhaftesten Freude begrüßt. Ihre Enttäuschung, als die Bitte, sie mitzunehmen, rundweg abgeschlagen wurde, war desto schmerzlicher.

(Fortsetzung folgt.)

erhielten bei
10 Reichswe
um nach O
selbst keine
Büchlein, de
ite kaum 10
schlagnahm
Station tam
widert, die
Nichtham
eigene Anfr
Nebenfalls k
Erfahrung i
Gepäck und
in viel rüch
wohl Abwe
schlagnahm
dies am Son
Salz gab's
Goldstau in
wollte, wurd
dem die Abf
sch, den W
bereits besch
wider gefahr
stehende Pub
hem über bi
als tausende
guten Verdie
seits der M
Geht es so
guten Ende
haben.
Heißel
wurde gester
25jähriger
war, hatte ei
womit beschö
Es handelte
Friedhofbesu
der H. Heibel
Grab seines
zweifelhaft u
Heißel
Edgararbeiter
Geroldsau u
Freund und
ganz verbra
Stadttheater
verhaftet.
Hannh
hier die dritt
Helden an i
gefährten Wf
Da jedoch i
Kommission
von Baden c
kleinen Teil
werden muß
nicht gefagt
zwischen den
Ablieferung u
Schlipp
Schanzinsel u
von 25000
einem Riesen
verbraucht. I
Speyer.
Tadina
stell in den
fügt werden
vorigen Betr
Glücklic
nahrungslage
Fremdenverke
gelassen.
Zuge anhalt
Der R
wohnerwech
genommen u
rungen. (M
Stuttga
Wenn die
Dr. Diebers
aus den gl
wäre, der W
aus der Reg
bei der Wilt
nach Rechts
bestimmend
in Bezug au
nung stellt
Stuttga
abhängigen
tracht. Die
auf die Stille
in verchiede
halt eine A
Tageszeitung
U.S.P. hat
minister ger
Profinterefe
weitere Auf
für die Leb
leben und

...alt, 4) ...
...berger von ...
...Freitag ...
...und ...
...verfammelte ...
...zu den ...
...Lage ...
...3. ...
...4. ...
...5. ...
...6. ...
...7. ...
...8. ...
...9. ...
...10. ...
...11. ...
...12. ...
...13. ...
...14. ...
...15. ...
...16. ...
...17. ...
...18. ...
...19. ...
...20. ...
...21. ...
...22. ...
...23. ...
...24. ...
...25. ...
...26. ...
...27. ...
...28. ...
...29. ...
...30. ...
...31. ...
...32. ...
...33. ...
...34. ...
...35. ...
...36. ...
...37. ...
...38. ...
...39. ...
...40. ...
...41. ...
...42. ...
...43. ...
...44. ...
...45. ...
...46. ...
...47. ...
...48. ...
...49. ...
...50. ...
...51. ...
...52. ...
...53. ...
...54. ...
...55. ...
...56. ...
...57. ...
...58. ...
...59. ...
...60. ...
...61. ...
...62. ...
...63. ...
...64. ...
...65. ...
...66. ...
...67. ...
...68. ...
...69. ...
...70. ...
...71. ...
...72. ...
...73. ...
...74. ...
...75. ...
...76. ...
...77. ...
...78. ...
...79. ...
...80. ...
...81. ...
...82. ...
...83. ...
...84. ...
...85. ...
...86. ...
...87. ...
...88. ...
...89. ...
...90. ...
...91. ...
...92. ...
...93. ...
...94. ...
...95. ...
...96. ...
...97. ...
...98. ...
...99. ...
...100. ...

erschienen bei den Abendzügen je ein Kontrolleur mit 8 bis 10 Reichswehrjoldaten, die sich durch alle Abteile drängten, um nach Gamskieren zu fahnden. Beschlagnahmen wurden selbst kleine Mengen, wie eine weinende Frau mit einem Korb, dem der Hunger aus den Augen sah, verschickte — ihr kaum 10 Pfund im ganzen wiegender Korb war auch beschlaggenommen worden. Und so ging's bis Calw, auf jeder Station kamen neue tatendurstige Mannen, wurde aufs neue verurteilt, die Wagen durchstürrt, alle Reisenden, auch die „Nichtkammerer“, befragt, und man bekam dabei ganz eigene Ansichten vom „freien Mann im freien Staat“. Jedenfalls kann Einsender dieses auf Grund eigener längerer Erfahrung im besetzten Gebiet feststellen, daß dort die Späh- und Jagdkontrolle selbst durch farbige Mannschaften in viel rücksichtsvollerer Weise erfolgt wie bei uns, und daß wohl Räder und Säcke schon öfters vor seinen Augen beschlaggenommen wurden, noch nie aber kleine Rucksäcke, wie man dies am Sonntag und schon öfters im Ragoldtal sah. In Calw gab's noch erregte Auftritte, und als eine Anzahl Soldaten in einen noch nicht revidierten Wagen eintreten wollten, wurden sie zurückgedrängt, es kam zum Handgemenge, dem die Abfahrt des Zuges ein Ende machte — der Versuch, den Wagen zu betreten, war aber abgeschlagen, einige bereits beschlagnehmete Rucksäcke sollen dabei ihre Besitzer wieder gefunden haben. Ueber die Vorgänge war das ganze weinende Publikum sehr erbittert, die Erregung ist in Pforzheim über die fortgesetzte allzuschonende Kontrolle umso größer, als tausende von württembergischen Arbeitern hier ihren guten Verdienst finden, ein wenig mehr Entgegenkommen seitens der Nachbarbehörden daher durchaus am Platze wäre. Geht es so weiter, dann führt dieses Vorgehen zu keinem guten Ende. Protestversammlungen sollen demnächst stattfinden.

Heidelberg, 24. Juni. Eine schauerliche Entdeckung wurde gestern auf dem hiesigen Friedhof gemacht. Ein etwa 25jähriger Mann, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, hatte ein Grab geöffnet, einen Sarg erbrochen und war damit beschäftigt, den Inhalt des Sarges herauszunehmen. Es handelte sich um ein etwa 10 Jahre altes Kind. Die Friedhofbesucher unterrichteten sofort den Friedhofsoverwarter, der H. Heidelberg, Tagelöhler, feststellte, daß der junge Mann das Grab seines Großvaters geöffnet hatte. Es handelt sich um einen Geisteskranken.

Heidelberg, 24. Juni. Die Polizei verhaftete hier den Eigarbeiter Fr. Hettly, der eine Landwirtswitwe in Bad Geroldsau um 28000 M bestohlen hatte. Mit einem guten Freund und den nötigen Damen wurde das Geld nahezu ganz verbraucht. Als sie mit ihren Schönen das hiesige Stadttheater besuchten, wurden sie während der Vorstellung verhaftet.

Mannheim, 23. Juni. In der vergangenen Woche hat hier die dritte und vorläufig letzte Ablieferung von badischen Pferden an den Feindbund stattgefunden. Die Zahl der vorgeführten Pferde war höher als die Zahl der abzuliefernden. Da jedoch ein großer Teil der Pferde von der feindlichen Kommission als nicht geeignet zurückgewiesen wurde, ist die von Baden aufzubringende Zahl von Pferden erst zu einem kleinen Teil gedeckt. Ob der Rest nun tatsächlich aufgebracht werden muß und wann dies geschehen soll, kann zur Zeit nicht gesagt werden. Es schweben noch Verhandlungen zwischen den maßgebenden Regierungsstellen. Bei der ersten Ablieferung waren nur 24 Pferde abgenommen worden.

Philippsthal, 6. Bruchsal, 24. Juni. Auf der Rheininsel wurden zwei der schönsten Jagdschiffe im Wert von 25000 M gestohlen. Die beiden Tiere wurden in einem Riedsachen über den Rhein auf das jenseitige Ufer verbracht. Die Spur der noch unbekanntem Täter geht nach Speyer.

Zodman, 24. Juni. Infolge flauen Geschäftsganges soll in den Betrieben der Bürstenindustrie die Arbeitszeit verkürzt werden. Ein gleiches wird von Schönow aus den dortigen Betrieben und denjenigen der Textilindustrie gemeldet.

Vermischtes.

Glückliches Bayern. Da eine Verschlimmerung der Ernährungslage in Bayern nicht eingetreten ist, so wird der Fremdenverkehr vom 1. Juli an im Umfange des Vorjahres zugelassen. Die Fremden können sich in Bayern vierzehn Tage aufhalten bei einer Verberberungsziffer von 50 v. H. Der König von Bayern hat am Preisschießen der Einwohnerwehr in Wildenwart am Chiemsee, wo er wohnt, teilgenommen und dabei den Preis auf der Ehrenscheibe errungen. (Als Schächtelkönig, Schriftl.)

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Juni. Die Schwäb. Tagwacht schreibt: Wenn die Sozialdemokratische Fraktion für die Berufung Dr. Hiebers zum Staatspräsidenten stimmte, so geschah es aus den gleichen Gründen, aus denen sie bereit gewesen wäre, der Wahl Payers zuzustimmen. Nach dem Ausscheiden aus der Regierung mußte der Soz. Fraktion daran liegen, bei der Bildung der neuen Regierung einen starken Rückhalt zu verhindern. Dieser Gesichtspunkt ist für sie bestimmend gewesen. Jrgend eine Bindung der Soz. Fraktion in Bezug auf ihre Haltung zu der neu zu bildenden Regierung stellt ihre Abstimung nicht dar.

Stuttgart, 24. Juni. Die Sozialdemokraten und die Unabhängigen haben verschiedene Anfragen im Landtag eingereicht. Die Mehrheitssozialisten machen den Arbeitsminister auf die Stilllegungen, Einschränkungen und Arbeiterentlassungen in verschiedenen Industriebetrieben aufmerksam, ferner behaupten eine Anfrage den bekannten Aufruf in der „Schwäb. Tagzeitung“ zur Bewaffnung der Bauernschaft. Die U.S.P. hat eine gleiche Anfrage dieser Art an den Arbeitsminister gerichtet, in der sie die Betriebsbeschränkungen auf den verschiedenen Industriezweigen zurückführt. Eine weitere Anfrage befaßt sich mit der Steigerung der Preise für die Lebensmittel und mit den Sätzen für die Erwerbslosen- und Kurzarbeiterunterstützung.

Mannheim, 24. Juni. Zur Verbesserung der Kohlenversorgung von Süddeutschland erklärten sich bei Verhandlungen, die auf dem Mannheimer Rathaus zwischen Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, des badiischen Arbeitsministeriums und der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen der Rhein-Schiffahrt stattfanden, die Arbeitnehmer bereit, jeden Tag während der Fahrt zwei Stunden Leberarbeit zu leisten. Es werden ihnen dafür neben dem tariflichen Zuschlag vier Pfund Fett pro Monat zu dem gleichen herabgesetzten Preise bewilligt, den die Ruhrbergleute bezahlen.

Frankfurt, 25. Juni. Die Arbeit- und Arbeitnehmervereine der Leder-Industrie, der Schuh-Industrie des Schuhgroßhandels und des Schuhkleinhandels haben über die Berechnung der Schuhpreise den Beschluß gefaßt, daß der heutige Verkaufspreis der Schuhwaren sich auf dem gegenwärtigen Haut- und Lederpreis aufbauen müsse unter Berücksichtigung einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Bescheidenen Zulage für Unkosten und Gewinn. Die Preise für die vorhandenen teuren Bestände sollen ohne Rücksicht auf die entstehenden Verluste ebenfalls auf der vorhandenen Grundlage verrechnet werden.

Wiesbaden, 24. Juni. Der verhaftete Arbeitersekretär Karl Gröschner wurde nach Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen.

Röln, 25. Juni. Der Regierungspräsident gibt bekannt, daß die Rheinlands-Kommission den 10prozentigen Lohnabzug genehmigt hat.

Berlin, 24. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich heute drei Kommunisten im Alter von 21 bis 22 Jahren wegen Mordes an einem angeblichen Spieß, dem Inspektor Blau, zu verantworten, dessen Leiche am 7. August v. Js. mit einer Wäscheleine gefesselt, in einem Kanal gefunden wurde. Der Mord soll von kommunistischer Seite geplant und ausgeführt worden sein. — Die Fraktion der Unabhängigen im Reichstag erhebt entsprechend ihrer Stärke Anspruch auf den Sitz eines Vizepräsidenten. Für diesen Posten wird der frühere Volksbeauftragte Dittmann präsentiert. — Der durch die Plünderung in Krefeld angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die städtische Lebensmittelkommission beschloß, Lebensmittel in großen Mengen anzukaufen und sie zum Selbstkostenpreis an die Bevölkerung abzugeben. — Wie die „Germania“ mitteilt, ist der Bremer Schulfest freigelegt worden.

Stettin, 25. Juni. Der Landarbeiterstreik im Regierungsbezirk Köslin umfaßt, dem „Generalanzeiger“ zufolge, bis jetzt ungefähr 150 bis 200 Güter, davon allein im Kreise Stolp 100 Güter. Seit vorgestern hat der Streik auch auf den Kreis Nummelsburg übergegriffen. Plünderungsversuche sind in den Kreisen Stolp und Schlawe vorgekommen. Der Landrat des Kreises Köslin hat nunmehr die Technische Nothilfe auf bisher 5 Gütern des Kreises zur Verrichtung der Notstandsarbeiten eingesetzt.

Wien, 24. Juni. Der Korrespondent der T.U. erfährt, daß die ungarische Regierung am 26. Juni demissionieren wird. Für die Beendigung der Kabinettkrise stehen zwei Möglichkeiten offen. Die ungarische Regierung hat neuerdings ein Telegramm an den internationalen Gewerkschaftsverband in Amsterdam gerichtet, worin sie den Bostott als auf Verständnissen beruhend bezeichnet.

Trient, 24. Juni. Stefani meldet: Infolge der Hege der Deutschen Volkspartei gegen die italienischen Behörden, die unter der Bevölkerung von Tirol und des oberen Etschgebietes getrieben wurde, kam es hier zu schweren Zusammenstößen. Die Manifestanten griffen Carabinieri-Offiziere an. Das Gericht von Trient wurde mit der Angelegenheit betraut. Alle von ausländischen Zeitungen über die Ausschreitungen veröffentlichten Nachrichten sind „übertrieben oder ungenau“.

Paris, 25. Juni. Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Beirut ist der Waffenstillstand, den General Gouraud mit Mustafa Kemal Pascha abgeschlossen hat, nicht erneuert worden. Kemal habe ihn am 17. Juni, weil er von den Franzosen nicht gehalten wurde, gekündigt. Die Türken hätten 100 Mann des bei Byzanz gefangenen genommenen französischen Bataillons freigelassen, jedoch ungefähr 250 Mann zurückgehalten, was die Franzosen gezwungen habe, auch ihrerseits eine entsprechende Zahl Gefangen zurückzubehalten. Man glaube, daß es unter diesen Umständen schwierig sein werde, die Räumung Ciliciens durchzuführen.

Paris, 25. Juni. Der Londoner Korrespondent des „New-York Herald“ will aus guter Quelle erfahren haben, die Konferenz von Spaa werde wegen der Lage in Deutschland jedenfalls nochmals vertagt werden. Die Alliierten könnten Verhandlungen von der Bedeutung, wie sie in Spaa beabsichtigt sind, nur mit einer dauernden Regierung anknüpfen.

Londonderry, 25. Juni. Die Schießerei zwischen Unionisten und Sinn Feinern dauerte in der Nacht zum 23. Juni an. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Baracken errichtet. Es gab viele Tote und Verwundete. Ein Bataillon ist zur Verstärkung der Regierungstruppen nach Londonderry entsandt worden.

London, 25. Juni. Infolge der ersten Auffassung, welche die militärischen Behörden über die Lage im nahen Osten hegen, hat das Kriegsamt in London einen Aufruf an die ehemaligen Soldaten erlassen, bei der Reserve Dienste zu nehmen. Eine Verstärkung der Heeresreserve um 15 bis 20000 Mann wird für erforderlich gehalten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni. Das Haus ist voll besetzt, desgleichen die Tribünen. Im übrigen deutet nichts im äußeren Aussehen des Saales auf die Bedeutung dieser ersten Sitzung des ersten Reichstages nach der Umbildung des Reiches hin. Der Alterspräsident Abg. Kiele (Soz.) eröffnet die Sitzung und ernennt die Abgeordneten Walkewitz, Frau Agnes, Frau Bohm-Schuch und Dr. Pfeiffer zu provisorischen Schriftführern. Geschäftsordnungsmäßig wird sodann zum Namensaufruf der Abgeordneten geschritten, was sich im allgemeinen

einmüßig vollzieht und in dessen Verlauf sich ergibt, daß die meisten Minister im Plenum Platz genommen haben, so zum Beispiel die Abgeordneten Wirth, Giesberts, David, Blund und Bauer. So erklärt es sich auch, daß auf der Ministerbank Reichsminister Koch das gesamte Reichskabinett vertritt. Bei dem Aufruf des Namens des Abg. Mittwoch (U.S.P.) ruft Abg. Ledebour unter schallender Heiterkeit des Hauses: Der sieht! In einer ähnlichen Szene kommt es beim Aufruf des Namens Stinnes. Hier ruft Adolf Hoffmann (U.S.P.): Wenn das Geld im Kasten klingelt, der Stinnes in den Reichstag springt!

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 432 Abgeordneten, 34 Abgeordnete fehlen. Der Alterspräsident konstatiert die Beschlußfähigkeit des Hauses und setzt die nächste Sitzung auf Freitag nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidenten, fest.

Um die Kabinettsbildung.

Berlin, 24. Juni. Den Abendblättern zufolge kann als feststehend angenommen werden, daß das Kabinett Fehrenbach auf der Grundlage der bürgerlichen Mitte zustande kommt. Die entgültige Ministerliste steht noch nicht fest.

Berlin, 25. Juni. Während die „Post, Ztg.“ und das „Berliner Tageblatt“ die Kabinettsbildung als abgeschlossen ansehen, sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Bemühungen der Parteien, die Bildung des Kabinetts beschleunigt zu Stande zu bringen, bisher noch zu keinem positiven Ergebnis geführt hätten. Die verschiedentlich genannten Namen der neu in Betracht kommenden Persönlichkeiten trafen noch nicht zu. Es heiße, daß der der Deutschen Volkspartei angehörende Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg noch nicht als entgültiger Kandidat für das Reichswirtschaftsministerium bezeichnet werden könne. Ebenso werde es bezweifelt, daß Landrat a. D. von Kummer, von der Deutschen Volkspartei, der als Reichsschatzminister genannt werde, diesen Posten erhalte. Festzustehen scheint bisher nur, daß die demokratischen Minister Koch und Giesler in ihren Ämtern verbleiben und daß der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Feinze, Reichsjustizminister und zugleich Schatzkanzler werde. Alles übrige sei noch im Fluß und bisher noch in keiner Weise entschieden.

Drei Ruten zur Entwaffnung Deutschlands.

Berlin, 24. Juni. Von den drei dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in der Frage der Entwaffnung von Seiten der alliierten Regierungen zugegangenen Noten zählt die erste die verschiedenen Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags auf, die Deutschland von den Alliierten zur Last gelegt werden. Es wird dann im einzelnen darauf hingewiesen, die Alliierten seien darin einig, daß die Bestimmungen des Friedensvertrags über die Entwaffnung Deutschlands sowohl was die See, es stärke als auch was das Kriegsgewehr betreffe restlos durchgeführt werden müsse. Daher müsse es bei der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100000 Mann verbleiben. Die Sicherheitspolizei sei innerhalb dreier Monate aufzulösen. Dafür könne die schon vor dem Krieg bestandene Ordnungspolizei auf 150000 Mann, somit um rund 70000 Mann gegen ihren Bestand von 1913 erhöht werden. Ferner fordern die Alliierten, daß die deutsche Gesetzgebung ausdrücklich in Einklang mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags gebracht wird, womit, was aus der zweiten Note hervorgeht, insbesondere die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht durch Gesetz gemeint ist. Ferner werden in der Note geforderte Maßnahmen gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial verlangt. Endlich wird auf wirksamen Maßnahmen zur Auflösung der Einwohnerwehren bestanden. Die zweite Note gibt insbesondere Einzelheiten über den Ersatz der Sicherheitspolizei durch die 150000 Mann Ordnungspolizei. Die dritte Note fordert mit Rücksicht auf die vollkommene Ausführung der Auslieferung des militärischen Luftfahrmaterials, daß die Anfertigung von Luftfahrmaterial in Deutschland, das an sich am 10. Juli hätte wieder beginnen können, erst drei Monate nach vollständiger Durchführung der gänzlichen Auslieferungspflicht wieder aufgenommen werden darf.

Die Bewegung gegen den Lohnabzug.

Berlin, 24. Juni. Der Bund der Landwirte hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen den Steuerabzug in der Zwangswirtschaft wendet und erklärt, der Abzug sei in der Landwirtschaft nicht durchführbar ohne große Ungerechtigkeiten. Der Bund der Landwirte richtet daher das Ersuchen an die Reichsregierung, die Ausführung dieser Bestimmungen bis zu ihrer Abänderung zunächst aufzuschieben.

Abfindung des Fürsten von Waldeck.

Waldungen, 24. Juni. Nach Meldung der Waldeckischen Zeitung aus Krolsen hat die Waldeck-Bormontsche Landesvertretung den Antrag des Gesetzgebungsausschusses betreffend die Abfindung des Fürsten von Waldeck mit 15 gegen 5 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Für den Antrag hatten auch zwei Sozialdemokraten gestimmt. Der Fürst erhält danach die Domäne Haininghausen bei Krolsen in der Größe von 786 Morgen, die Oberförsterei Krolsen mit 12000 Morgen Wald, das Schloß in Bormont mit Hofgarten, sowie das fürstliche Erbgräbnis in Rhoden mit zugehörigem Grundstück. Ferner gewährt der Staat dem fürstlichen Haus die Ruhmehnung an dem Residenzschloß zu Krolsen. Die Unterhaltungskosten desselben hat zum größten Teil der Waldeck'sche Staat übernommen. Der Fürstin-Witwe wird auf Lebenszeit der Nießbrauch an dem neuen Schloß in Krolsen und dem dazu gehörigen Park übertragen. An Barabfindung erhält der Fürst 3 1/2 Millionen Mark, die zum größten Teil für die Reichsvermögenssteuer verwendet werden.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.



Maul- und Klauenseuche.

Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Herrrenalb, Neusag und Döbel werden diese Gemeinden als Sperrbezirk erklärt mit Ausnahme der zugehörigen Parzellen. Beobachtungsgebiet sind die Parzellen von Herrrenalb und die Gemeinden Verubach, Notensol und Dönnach.

Neuenbürg, 25. Juni 1920.

Oberamt:
Rilling, A. B.

Der Verein für Bienenzucht

hält am Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 2 Uhr (besonderer Verhältnisse wegen) seine

Haupt-Versammlung

in Ottenhausen im Saale des Gasthauses z. „Bären“ ab.

Tagesordnung:

Jahres- und Kassenbericht, Vortrag: Zur Lage. Faulbrutzwangversicherung. Wanderung mit Bienen. Wahl von Vorstand, Rechnung u. Ausschuss. Anträge. Verschiedenes. Alle Jünger, auch Jüngerfrauen und Jüngerfreunde, sind herzlich und dringend eingeladen.

Ottenhausen.

Vorstand: M. Bürkle.

Empfehle:

Rasengebleichte Leinen und Halbleinen

für Kissen, Bett-Tücher und Decken-Bezüge, Handtücher, Gläsertücher, Tellertücher etc.,

teintfarbige Leinen-Damast-Tischdecken

in erprobt guten Qualitäten
:: zu Engros-Preisen. ::

Fr. Seuffer, Herrrenalb.

Preiswert zu verkaufen:

1 Eichen-Schlafzimmer, hell, mit Spiegelschrank, neu, 1 Eichen-Büfett mit Kredenz, Ausziehtisch mit 4 Eichenstühlen oder 6 Lederstühlen, Sofa mit Umbau u. Spiegel, Eichen-Schreibtisch, 1 Kuchenschrank, 1 Vertiko, 1 Kofelochschrank m. 2 Sesseln, 1 sch. Messingkonf. f. elektr., einger. Oelgemälde gut erhalten aus vornehmem Hause.

Möbellager Schöttle, An- und Verkauf.

Pforzheim, Dillsteinerstr. Nr. 18, Telefon 2165.

Achtung! Kleider Achtung!

erhalten Sie billigt neu angefertigt, gewendet, umgeändert, repariert, gereinigt und gebügelt. Für guten Sitz wird garantiert. :: Schnelle reelle Bedienung. ::

Anfertigen von Kinder-Anzügen und Kostümen.

Annahmestelle Wildbad: Wilhelmstr. 152 II.

Filiale Calmbach: Hauptstr. 75.

Hauptgeschäft Pforzheim: Erbprinzenstraße 82.

Karte genügt an Filiale Calmbach, Hauptstr. 75.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

ALTE STUTTGARTER

Größte europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand Ende 1919 1 Milliarde 487 Millionen Mark
Bankvermögen „ 1919 611 Millionen Mark

Frachtbriefe mit Firma-Eindruck.

Zu einer Sammelauflage benötigen wir noch einige Abnehmer für gewöhnliche Frachtbriefe. Der heutige Preis für Frachtbriefe beträgt bei den Güterstellen 120 M für das Tausend. Bei einer Sammelauflage, mit welcher wir gegenwärtig beschäftigt sind, ist derselbe etwas billiger. Wir sehen grichähten Aufträgen (Firmeneindruck nicht unter 500 St.) gerne entgegen.

C. Wech'sche Buchdruckerei,
Jah.: D. Strom.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Freitag u. Samstag, den 25. und 26. Juni wird von Herrn Georg Kienle alt die **Ernteflächenerhebung** vorgenommen. Grundbesitzer, besonders solche, welche Getreide und Kartoffeln angepflanzt haben und bei denen an diesen Tagen die Erhebung nicht vorgenommen werden sollte, wollen am nächsten Montag bei genanntem Herrn ihre Anbauflächen angeben, da sie sonst später Anstände haben könnten.

Schmalzverkauf.

Am Samstag, den 26. Juni 7 Uhr vorm. an Nr. 1—160, 8 Uhr vorm. an Nr. 161—320, 9 Uhr vorm. an Nr. 321—480, 10 Uhr vorm. an Nr. 481—640, 11 Uhr vorm. an Nr. 641 bis z. Schluß.

Städt. Lebensmittelstelle.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag abend 1/9 Uhr

Vollversammlung

im Lokal.

Tagesordnung: Turnverein, Fußball-Abteilung.

Der Vorstand.

Mädchen-Bund.

Ausflug

muß verschoben werden.

Neuenbürg.

Eine eichene

Bettlade

mit Seegrasmatratze, eine

Hundehütte,

sowie einen

Wasser-Abflussstein

hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Engstaler-Geschäftsstelle.

Zum

Klavierstimmen

kommt nächste Woche mein

Techniker nach Neuenbürg

und Umgegend und erbittet gest.

Bestellungen an

H. Nebel, Pianohaus,

Pforzheim,

Westl. Karl Friedrich Str. 51.

Möbliertes

Zimmer

für einzelstehenden Herrn auf

1. Juli zu mieten gesucht.

Angebote an die Engstaler-

geschäftsstelle unter „Zimmer“

erbeten.

Jünger

Mann,

der sich als Metzger ausbilden

will, gesucht.

Schwarzwalddorf Schönbürg,

Station Höfen.

Fräulein, 27 Jahre alt,

evang., aus guter Familie,

im Kochen, Kinderpflege und

allen häuslichen Arbeiten be-

wandert, sucht

Stellung

als Kinderfräulein od. Stütze

mit Familienanschluß. Gehalt

nach Uebereinkunft.

Angebote an die Engstaler-

geschäftsstelle.

Welcher Bienenzüchter

gibt für ein Krantes zickl.

10—20 Pfund reinen

Blütenhonig

zum Tagespreis ab? Angebote

mit Preis und lieferbare Menge

an die Engstaler-Geschäftsstelle

erbeten.

Forstamt Meistern.

Stammholz-, Stangen-, Beigholz- und Reißig-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. Juni 1920, vorm. 1/10 Uhr im Röhlen Brunnen in Wildbad aus Staatswald Wanne Abt. 8, 9, 14, 26, 36, 42, 44, 45, 49, 50 15 Eichen mit Fm. 1 III., 2 IV., 3 V., 1 VI. Kl.; 6 Buchen mit Fm. 1 III., 2 IV., 2 V. Kl.; 1 Birke mit Fm. 0,32 V. Kl.; 54 Baumstangen la, 38 lb, 3 II. Kl.; 8 Hagstangen L, 8 II. Kl.; 100 35 Papierroller, 1 eich. Anbruch; 11 flächenlose Reißig, geschätzt zu 1150 Wellen.

Wir haben in kleineren

Posten sortiert abzugeben.

Waldborf-Astoria-

Zigaretten,

Palasco-Blaupunkt-

Hansa-Cairo Gold-

Oberst-Weißes Haus,

Ballrath-Eldorado pro

1000 N. 204.—Ver-

kauf 25 J. Prima

Zigarren

800.—700.— usw.

Verkauf auch an neue

Runden solange Vorrat.

Lagerbestand erwünscht.

Ch. Schmid & Sohn,

Tabakwarengroßhdlg.,

Wildbad,

König-Karlstraße 68,

bei der Bergbahn.

Herrrenalb.

Habe einen sehr guter-

haltenen

Schrock-Anzug,

sowie einzelnen, neuen Sch-

rock, einen dunkelblauen

Rammgarnanzug, einen

neuen, grauen Ueberzieher,

Größe 54, einen schwarzen

Frack mit silberner Weste,

alles sehr gut erhalten, billig

abzugeben.

Josef Thoma, Schneiderm.

Wildbad.

Unterzeichneter verkauft

wegen Entbehrlichkeit 5 guter-

haltene

Fournierböcke,

sowie eine zweiteilige, eiserne

Riemenscheibe,

75 cm Durchmesser, 18 dt.

Gottlob Mayer,

mech. Schreinerei.

Widra für

Biehbesitzer!

Gegen das Krumm- und

Krempfigwerden der Schweine

kann durch mein Mittel „Beta“

unbedingt geholfen werden.

Zahlreiche Anerkennungen in

der ganzen Gegend. Ferner

bewährte Mittel gegen Rot-

lauf, Seuche, hartes Schnaufen

(og. Hirscheln) usw. Ferner

bewährte Spezialmittel gegen

Maul- und Klauenseuche, alle

Tiere im Freesen fast keine

Unterbrechung, bald wieder auf-

stehend.

Apothek. Mönsheim (Württ).

Gesucht für sofort ein braves,

eheliches

Mädchen

oder Witwe von 18 bis

30 Jahren, welche Haus- und

Landarbeiten versteht.

Christoph Späth, Muggen-

sturm, Wilhelmstr. 20, Baden.

Dienst-Mädchen,

15—17 Jahre alt f. Metzgerei

(Haushalt) bis 1. Juli gesucht.

Ernst Franke,

Stuttgart-Gablenberg,

Seelstraße 46.

Arnbach—Engelsbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 27. Juni 1920

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Dresch“ in Engelsbrand

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persön- liche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Karl Glanner,

Arnbach.

Luise Schaidle,

Engelsbrand.

Kirchgang 11 Uhr in Engelsbrand.

Einfamilienhaus

in Neuenbürg oder Umgegend

zu kaufen gesucht.

Offerten unter G. R. an die Engstaler-Geschäftsstelle.

Beifuhr und Verladen von

128 Nm. Buchen- | Brennholz
438 „ Nadel- |

aus Abt. 6, 74, 98, 99, 101, 102, 103, 107, 108 des Forstamts Wildbad sind zu vergeben und beliebigen preis- lässigen Fuhrleute ihre Angebote abzugeben an

Brennstoffamt Heilbronn a. N.

Suche zum sofortigen Ein-

tritt tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen

kann und in allen Hausar-

beiten erfahren ist.

Frau Pfarrer Müller,

Schönbürg bei Freudenstadt.

Gesucht auf 1. Juli der

später eheliches, kräftiges

Mädchen,

über 16 Jahre alt, für Küche

und Haushaltung, zu Familie

ohne Kinder. Reichliche Ver-

pflegung, gute Behandlung und

hoher Lohn zugesichert.

G. Straile, Kaufhaus,

Mithengstett bei Calw.

Ich suche sofort zu kaufen

für vorgemerkte Käufer,

Villen,

Fabriken

Geschäfte j. Art.

Jügewerke,

Güter.

M. Busam, Liegensch. Büro

Karlruhe, Herrenstraße 38.

Gesucht auf 1. Juli der

später eheliches, kräftiges

Mädchen,

über 16 Jahre alt, für Küche

und Haushaltung, zu Familie

ohne Kinder. Reichliche Ver-

pflegung, gute Behandlung und

hoher Lohn zugesichert.

G. Straile, Kaufhaus,

Mithengstett bei Calw.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

G. Wech'sche Buchdruckerei

Bieselsberg

Zu verkaufen eine schöne

Rug- u. Fahr-

Kuh mit Kalb.

so wie eine

Jacob Austerer.

Lagerfässer

von 12—20 Hektoliter, ladel-

lose Beschaffenheit, billigst zu

verkaufen.

Franz Leo, Mühlader,

Brauerei.

Es besteht kein Zweifel,

die Anzeigen-Reklame ist

heute notwendiger denn je,

kein Geschäft wird ohne sie den

alten Stand erreichen. Je

schweiger denn vergrößert wer-

den können, ohne Reklame.